



Schlussevaluation Gender-Netz 2006-2009

Alison Chisholm, 28. Juli 2009

Inhaltsverzeichnis

EXECUTIVE SUMMARY	2
HINTERGRUND	2
ZIELE DES GENDER-NETZES	2
ZIELGRUPPE UND TEILNAHMEBEDINGUNGEN	2
RAHMENBEDINGUNGEN DER VERANSTALTUNGEN	3
INHALTE	4
EVALUATIONSERGEBNISSE	4
ZIELERREICHUNG EBENE TEILNEHMERIN	5
ZIELERREICHUNG EBENE ARBEITSKOLLEGINNEN	7
ZIELERREICHUNG EBENE INSTITUTION	8
INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	9
<i>ZIELERREICHUNG ZIEL 1: ERWEITERUNG DER FACHLICHKEIT BEZÜGLICH DER GENDERPERSPEKTIVE IM SUCHTBEREICH</i>	<i>9</i>
<i>ZIELERREICHUNG ZIEL 2: WEITERENTWICKLUNG VON GENDER-, FRAUEN- UND MÄNNNERGERECHTEN ANGEBOTEN, INSBESONDERE IN GEMISCHTGESCHLECHTLICHEN INSTITUTIONEN</i>	<i>9</i>
<i>ZIELERREICHUNG ZIEL 3: INSTITUTIONALISIERUNG VON AUSTAUSCH UND VERNETZUNG</i>	<i>10</i>
<i>ZUSAMMENFASSUNG</i>	<i>10</i>
<i>Nutzung Dokumentation Gender</i>	<i>11</i>
WIRKUNGEN	13
ABSCHLIESSENDE EINSCHÄTZUNG UND EMPFEHLUNGEN	13
<i>EMPFEHLUNG PROJEKTLIMITERIN MANDAT GENDERGERECHTE PRÄVENTIONS- UND SUCHTARBEIT</i>	<i>15</i>
<i>EMPFEHLUNGEN PROJEKTLIMITERIN INFODROG</i>	<i>15</i>



Gender-Netz | Réseau Genre

Executive Summary

Das Gender-Netz ist ein Projekt, das gemeinsam von Infodrog, der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht, und Marie-Louise Ernst, der Beauftragten des Bundesamtes für Gesundheit für die Förderung gendergerechter Präventions- und Suchtarbeit, geleitet wurde und drei Jahre dauerte. Ziel war es, Suchtfachleute aus der ganzen Schweiz, die sich für Gender-Fragen interessieren, zu erreichen, sie zu informieren, zu vernetzen und zur Weiterentwicklung von gendergerechten Angeboten in ihren Institutionen anzuregen.

Zu diesem Zweck fand zweimal jährlich eine Veranstaltung in Bern statt, die inhaltliche Impulse zu Gender- und Suchtfragen bot, aber auch Austausch und Vernetzung der Teilnehmenden ermöglichte. Insgesamt konnten durchschnittlich 21 Fachpersonen pro Veranstaltung erreicht werden, wobei die Informationsstreuung grösser ist, da diese nicht immer dieselben Personen waren. Zudem dokumentieren die Zugriffe auf die Webseiten zu Gender auf www.infodrog.ch für die Jahre 2008 und 2009 eine durchschnittliche Anzahl von 266 Personen pro Monat, die im Schnitt mehr als drei Klicks pro Seitenaufruf tätigen.

Insgesamt kann von einem erfolgreichen Projekt gesprochen werden, da sämtliche zu Beginn des Projekts gesetzten Ziele erreicht worden sind.

Hintergrund

Das Gender-Netz wurde anlässlich der ersten nationalen Tagung Gender und Sucht „Frau Sucht Mann - Mann Sucht Frau“ vom 2. Februar 2006 in Fribourg lanciert. Die Tagungsteilnehmenden wurden im Rahmen der Tagungsmoderation über das Projekt informiert und zur Mitarbeit eingeladen.

Das Projekt sollte den Teilnehmenden ermöglichen am Tagungsthema weiter zu arbeiten und so zu verhindern, dass die an der Tagung gewonnenen Impulse ohne erkennbare Folge bleiben.

Entsprechend war das Zielpublikum des Gender-Netzes relativ breit gefasst: Teilnehmende an der ersten nationalen Tagung Gender und Sucht, die sich längerfristig für Genderfragen interessieren und am Projekt teilnehmen wollen sowie weitere Interessierte. Diese können sowohl Mitarbeitende als auch Leitungspersonen aus Suchtfachinstitutionen sein.

Ziele des Gender-Netzes

Die Projektziele zu Beginn des Projekts, Februar 2006:

- Erweiterung der Fachlichkeit bezüglich der Genderperspektive im Suchtbereich
- Weiterentwicklung von gender-, frauen- und männergerechten Angeboten, insbesondere in gemischtgeschlechtlichen Institutionen
- Institutionalisierung von Austausch und Vernetzung

Zielgruppe und Teilnahmebedingungen

Die Veranstaltungen wurden für Fachleute, Frauen und Männer, aus dem Suchtbereich der ganzen Schweiz entwickelt und waren offen für RepräsentantInnen sämtlicher drogenpolitischer Säulen (Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression). Das Gender-Netz basierte auf einem



Prozess-Modell: Nachhaltige gendergerechte Suchtarbeit erfordert eine längerfristige, aktive Auseinandersetzung mit der Thematik. Daher war das Gender-Netz als Projekt für die Gruppe von engagierten Fachleuten konzipiert, die sich verbindlich einschrieben. Auch der institutionalisierte Austausch erforderte selbstredend eine relativ fixe Gruppe von Teilnehmenden. Dennoch war ein Einstieg jederzeit möglich. Damit die regelmässige Teilnahme an den Veranstaltungen gewährleistet werden konnte, erforderte die Anmeldung von neuen Mitgliedern die schriftliche Bestätigung durch deren Institutionsleitung.

Die Teilnahme am Gender-Netz war für die Mitglieder kostenlos.

Rahmenbedingungen der Veranstaltungen

Das Gender-Netz wurde von einer Begleitgruppe vor- und nachbereitet. Diese setzte sich aus Fachleuten aus der Deutsch- und Westschweiz zusammen (einschliesslich der Projektleitenden insgesamt 7 Begleitgruppenteilnehmende, drei aus der West- und vier aus der Deutschschweiz, drei Männer und vier Frauen).

Das Gender-Netz fand zweimal jährlich an einem Nachmittag in den Räumlichkeiten von Infodrog statt und dauerte von 13.15 bis 16.45 Uhr. Die Mitglieder, über 30 Personen, erhielten ca. drei Wochen vor dem Termin (der bereits an der jeweils vorgängigen Veranstaltung kommuniziert wurde) eine schriftliche Einladung mit Angaben zum Thema und Programm.

Die Veranstaltungen wurden Deutsch-Französisch simultan übersetzt und setzten sich stets aus Präsentationen im Plenum und Austausch/Diskussion in der Gruppe zusammen. Die Moderation im Plenum wurde abwechselnd durch die vom BAG Beauftragte für die Förderung gendergerechter Sucht- und Präventionsarbeit und Infodrog geleistet; die Gruppenarbeiten wurden von Begleitgruppenmitgliedern moderiert und dokumentiert.

Die Dokumentation der Präsentationen an den Veranstaltungen wurde auf der Website von Infodrog http://www.infodrog.ch/pages/de/them/gend/gender_0.htm der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Protokolle aus den Arbeitsgruppen wurden lediglich den Mitgliedern des Gender-Netzes zur Verfügung gestellt.

Die erste Veranstaltung fand am 9. November 2006 statt, die letzte (sechste) am 10. März 2009.

Eine Zwischenevaluation des Projekts wurde nach der dritten Veranstaltung schriftlich auf elektronischem Weg durchgeführt. Anlässlich der sechsten Veranstaltung wurde mittels einer schriftlichen Nachbefragung der abwesenden Mitglieder eine Schlussevaluation durchgeführt.

Zwischen den Veranstaltungen bestand die Möglichkeit, ein Coaching für die Umsetzung von eigenen Projekten durch die Beauftragte für die Förderung gendergerechter Präventions- und Suchtarbeit zu beanspruchen.



Gender-Netz | Réseau Genre

Inhalte

Aus den Erfahrungen aus der ersten und den weiteren Veranstaltungen erwies es sich als sinnvoll, zwei Veranstaltungen demselben Thema zu widmen. Die erste Veranstaltung diente dabei der Einführung in ein Thema im Zusammenhang mit Sucht und Geschlecht. Dabei ging es jeweils um die Präsentation von Zahlen und Fakten. Die zweite Veranstaltung bezweckte jeweils eine thematische Vertiefung, welche mit der Präsentation von Praxisprojekten verfolgt wurde. Die ersten beiden Veranstaltungen wurden dem Thema „Gewalt, Sucht und Geschlecht“ gewidmet, die folgenden beiden „Sexualität, Sucht und Geschlecht“ und die letzten beiden dem Themenkreis „Integration, Sucht und Geschlecht“.

Evaluationsergebnisse

Im Verlauf des Projekts wurde sowohl eine Zwischenevaluation¹ zur Standortbestimmung (im Anschluss an die dritte Veranstaltung) als auch eine Schlussevaluation durchgeführt.

Die Schlussevaluation war einerseits Bestandteil der letzten Veranstaltung, andererseits wurde eine schriftliche, zweifache Nacherfassung per E-Mail bei allen an der Teilnahme verhinderten Mitgliedern durchgeführt. Bei total 32 Mitgliedern (ohne Projektleiterinnen, einschliesslich 5 Mitglieder der Begleitgruppe), welche mindestens einer Veranstaltung beigewohnt hatten und erreichbar waren (ausgenommen Beurlaubte etc.) und n=25 Antwortenden lag die Rücklaufquote bei 78,13%.

Für sämtliche nachfolgend dargestellten Auswertungen gilt, dass das „n“ sowohl die Mitglieder als auch die Begleitgruppe des Gender-Netzes ohne die Projektleiterinnen beinhaltet. Die Anzahl Antworten (n) pro Aussagesatz variiert. Einerseits sind Mehrfachantworten, andererseits fehlende Antworten zu verzeichnen. Insgesamt sind 9 Fragebogen eingegangen und an der Auswertung der Veranstaltung nahmen 16 Personen teil, die maximale Anzahl Antworten sind somit n=25. Aus den vorhandenen Dokumenten der Veranstaltung können die Mehrfachantworten quantitativ, jedoch nicht qualitativ (d. h. auf die Antwortkategorien bezogen) eruiert werden, weshalb sie gezwungenermassen als gültig berücksichtigt werden, im Wissen um eine leichte Verzerrung der Resultate.

Das Dokument zur Schlussevaluation² (nachfolgend als „Evaluationsbogen“ bezeichnet) beinhaltete Aussagesätze auf den drei Ebenen Mitglied/TeilnehmerIn, ArbeitskollegInnen und Institution. Der Schwerpunkt wurde auf den/die TeilnehmerIn und die Zielerreichung gelegt. Die Rahmenbedingungen und Inhalte der Veranstaltungen wurden nicht abgefragt. Diese Tatsache begrenzt die Vergleichbarkeit zwischen der Zwischen- und der Schlussevaluation.

Die beiden Ziele „Erweiterung der Fachlichkeit“ und „Institutionalisierung von Austausch und Vernetzung“ wurden innerhalb des ersten Einschätzungsblocks des Evaluationsbogens (bspw. „Ich habe mein Wissen über Gender und Sucht erweitert“) auf Ebene TeilnehmerIn abgefragt. Das Ziel „Weiterentwicklung/Umsetzung von gendergerechten Angeboten“ wurde indirekt sowohl auf der Ebene TeilnehmerIn als auch über Einschätzungen auf der Ebene Institution überprüft.

¹ Ernst, Marie-Louise (2008). Zwischenauswertung Gender-Netz. Unveröffentlichtes Dokument.

² Chisholm, Alison; Ernst, Marie-Louise (2009). Auswertung Gender-Netz 2006-2009. Unveröffentlichtes Dokument.

Zielerreichung Ebene TeilnehmerIn

Die Zielerreichung in diesem Bereich wurde anhand von sechs Aussagesätzen beleuchtet. Die Zielerreichung konnte folgendermassen eingeschätzt werden: „trifft vollkommen zu“, „trifft teilweise zu“, „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“. Sowohl der Aussagesatz 1 („Erweiterung Wissen über Gender und Sucht“) als auch der Aussagesatz 2 („Erwerb Gender-Kompetenz“) wurden bereits in der Zwischenevaluation gestellt. Der Wissenserwerb zu Gender und Sucht wurde von 11 Personen (47,83%) als vollkommen zutreffend und bei 10 Personen (43,48%) aus 23 Antwortenden als teilweise zutreffend bejaht. Dies entspricht dem Resultat aus der Zwischenevaluation. Insgesamt waren 91,3% der Antwortenden in der Schlussevaluation der Meinung, dass sie ihr Wissen erweitern konnten.

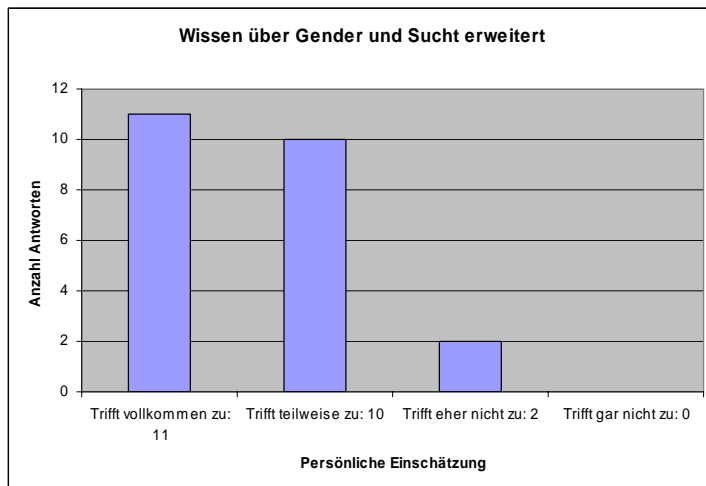


Abbildung 1

Die Einschätzung zum Erwerb von Gender-Kompetenz („Ich habe Gender-Kompetenz erworben“) wurde von nahezu der Hälfte der Antwortenden (10 Personen; 43,48%) als teilweise zutreffend, von etwas weniger Antwortenden (7 Personen; 30,43%) als vollkommen zutreffend eingeschätzt. Insgesamt war die Mehrheit der Antwortenden (73,91%) der Ansicht, dass sie Gender-Kompetenz erworben haben. Dieser Anteil ist etwas geringer als er in der Zwischenevaluation ausfiel. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass 4 der Antwortenden zum ersten Mal am Gender-Netz teilnahmen. Es ist offensichtlich, dass ein einziger thematischer Nachmittag zu Gender und Sucht – sowohl was die Wissens- als auch was die Kompetenz-Ebene anbelangt – kaum ausreicht, um signifikante Wissens- oder Kompetenzgewinne verzeichnen zu können.

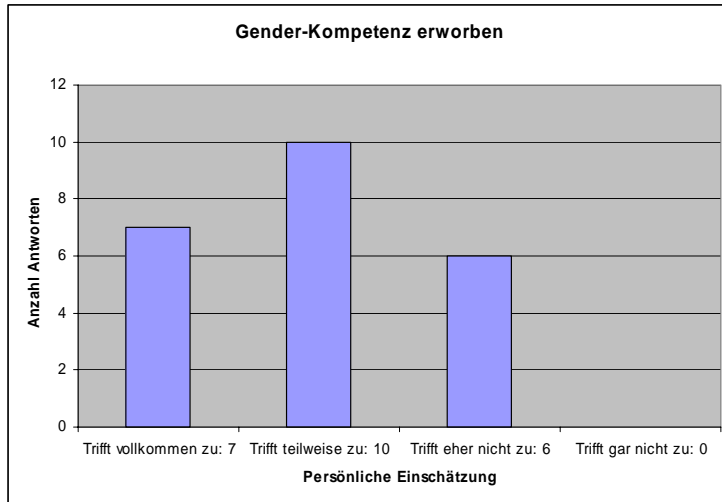


Abbildung 2

Diese beiden Einschätzungen zusammen dienen zur Beantwortung der Frage nach der Erreichung des ersten Ziels „Erweiterung der Fachlichkeit bezüglich der Genderperspektive im Suchtbereich“.

Der Aussagesatz 3 („Ich habe Anregungen für die Umsetzung der Genderperspektive erhalten“) wurde von der Mehrheit (16 von 22 Antworten; 72,73%) der Antwortenden bejaht, vollkommene Zustimmung erfuhr er von 27,27% der Antwortenden.

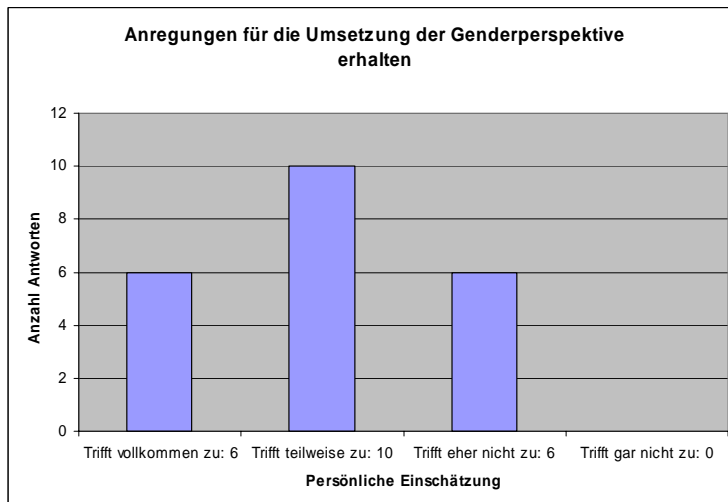


Abbildung 3

Die Einschätzungen 4 („Der Austausch/die Vernetzungsmöglichkeit mit KollegInnen hat mir viel gebracht“) und 5 („Der Blick über die Kantons- oder Sprachgrenze war für mich bereichernd“) dienen zur Messung der Erreichung des dritten Ziels „Institutionalisierung von Austausch und Vernetzung“. Dieser Bereich wurde in der Zwischenevaluation nicht abgefragt. Für die Mehrheit der Antwortenden (13 von 26 Antworten; 50%) traf die Aussage, dass der Austausch mit KollegInnen viel gebracht hat, teilweise zu. 10 aus 26 Antworten (38,46%) sind in der Antwortkategorie „trifft vollkommen zu“ – somit sind insgesamt 88,46% Antworten zustimmend.

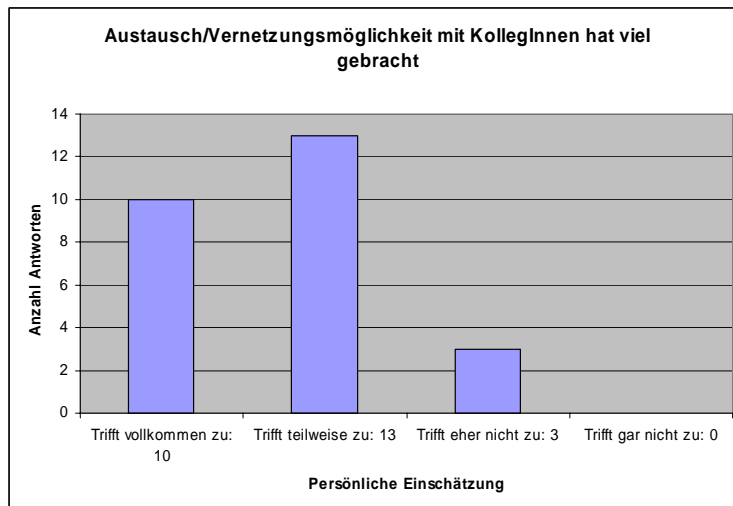


Abbildung 4

Dass der Blick über die Kantons- oder Sprachgrenze aus der Sicht der Teilnehmenden bereichernd war, lässt sich an folgenden Zahlen ablesen: Vollkommene (13 von 24 Antworten; 54%), oder teilweise (9 Antworten; 37,5%) Zustimmung ergeben insgesamt 91,5% Übereinstimmung mit dieser Aussage.

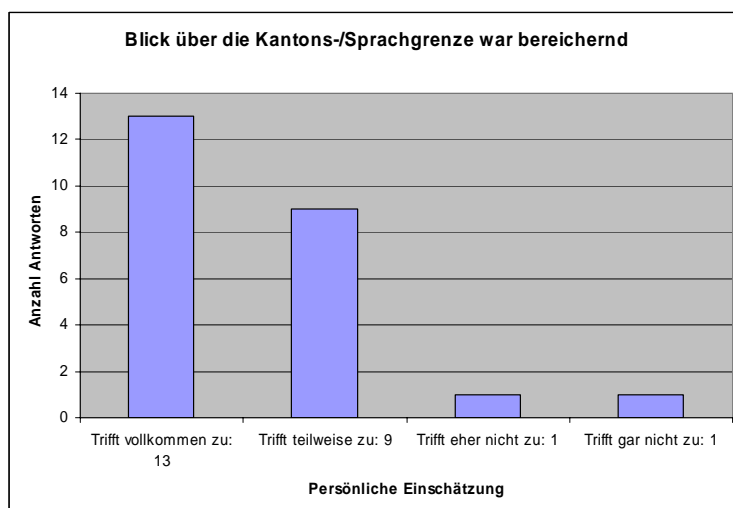


Abbildung 5

Zielerreichung Ebene ArbeitskollegInnen

Die Frage nach dem Gewinn, den ArbeitskollegInnen aus der Teilnahme der/des Gender-Netz-Mitglieds an den Veranstaltungen ziehen konnte, wurde zu gleichen Teilen als teilweise zutreffend bzw. als eher nicht zutreffend beurteilt (je 8 Antworten). In weiteren 6 Fällen wird dieser Aussagesatz als vollkommen zutreffend eingeschätzt; insgesamt halten sich zustimmende und ablehnende Antworten mehr oder weniger (56% versus 44%) die Waage. Bemerkenswert ist dies insofern, als keine ausdrücklichen Ziele auf der Ebene der nicht am Gender-Netz teilnehmenden Mitarbeitenden formuliert wurden (vgl. Ziele des Gender-Netzes, S. 2).

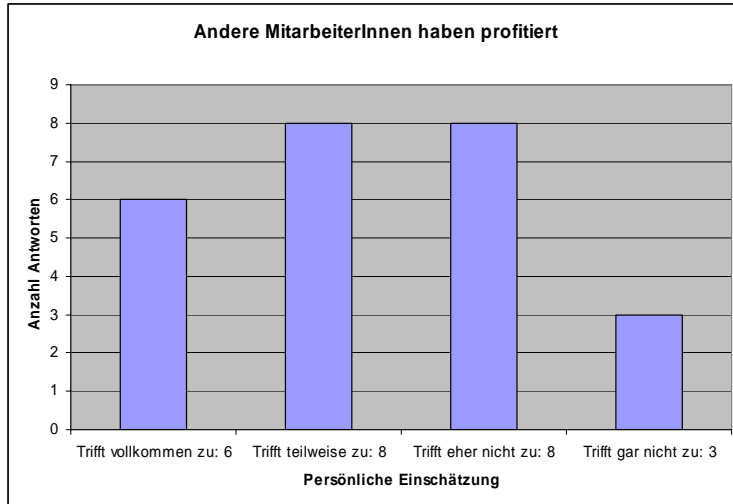


Abbildung 6

Zielerreichung Ebene Institution

Die Frage nach der Weiterentwicklung von gendergerechten Angeboten in der Institution wurde aufgrund der Erfahrungen aus der Zwischenevaluation nicht direkt formuliert. Stattdessen wurde sie einerseits mittels Einschätzung der erhaltenen „Anregungen für die Umsetzung der Genderperspektive“ und andererseits zum „Einfluss des Gender-Netzes auf die Institution“ gestellt. Wie bereits bei Abbildung 3 erwähnt, sind die Teilnehmenden mehrheitlich (72,73%) der Ansicht, dass sie Anregungen für die Umsetzung der Genderperspektive erhalten haben. Die Einschätzung zum positiven Einfluss des Gender-Netzes auf die Institution wurde mehrheitlich als „teilweise zutreffend“ beantwortet (10 von total 22 Antworten). Zieht man die Antworten „trifft vollkommen zu“ hinzu, so kommt man auf gesamthaft 13 zustimmende Antworten, was 59,1% entspricht.

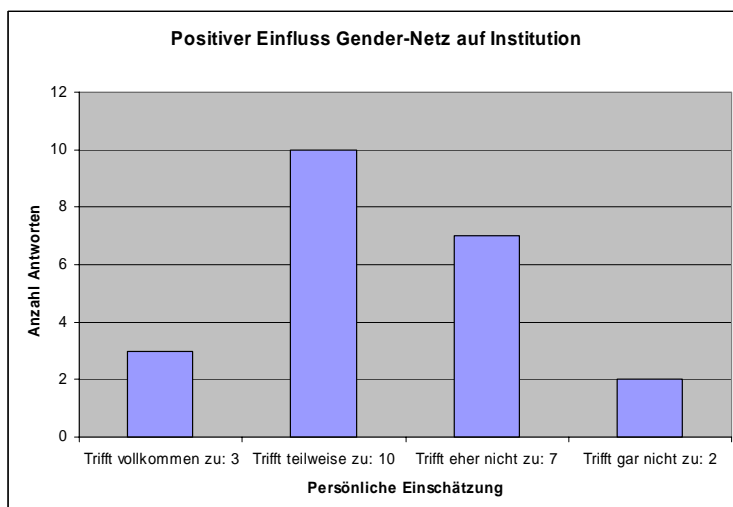


Abbildung 7

Was die Berücksichtigung der Gender-Thematik in der Institution anbelangt, so fallen 15 von 23 Antworten (insgesamt 65,22%) positiv aus, mehrheitlich sind die Teilnehmenden der Ansicht, dass diese Aussage („Wir berücksichtigen – angeregt durchs Gender-Netz – Gender vermehrt in meiner Institution“) teilweise zutrifft.

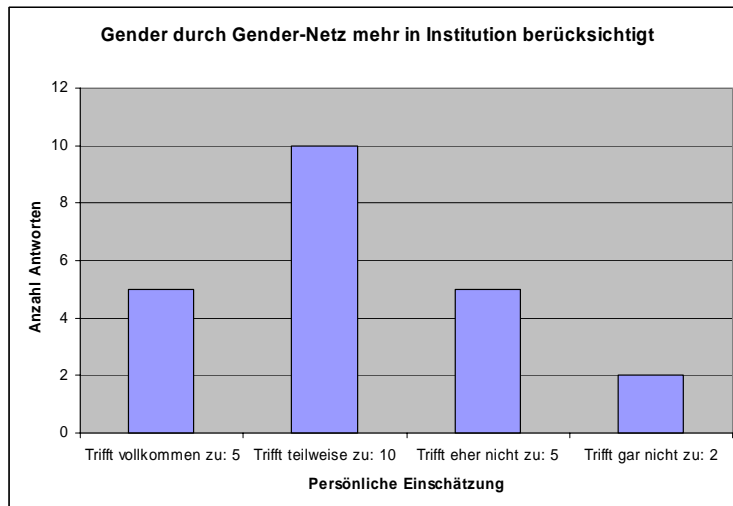


Abbildung 8

Interpretation der Ergebnisse

Zielerreichung Ziel 1: Erweiterung der Fachlichkeit bezüglich der Genderperspektive im Suchtbereich

Das oben genannte Ziel wurde zu Projektbeginn für die Teilnehmenden formuliert, in der Schlussevaluation wurde die Zielerreichung jedoch bei Mitarbeitenden der Einrichtung und der Institution selbst überprüft. Was die Teilnehmenden anbelangt, sind 91,3% der Antwortenden der Ansicht, dass sie ihr Wissen über Gender und Sucht erweitern konnten und 73,91%, dass sie Gender-Kompetenz erworben haben. Zusammengefasst sind 82,6% der Antwortenden der Ansicht, dass ihre Fachlichkeit (hier definiert als Wissens- und Kompetenzerwerb) durch das Gender-Netz eine Zunahme erfahren hat.

Zielerreichung Ziel 2: Weiterentwicklung von gender-, frauen- und männergerechten Angeboten, insbesondere in gemischtgeschlechtlichen Institutionen

Wie bereits erwähnt, wurde die Zielerreichung in der Schlussevaluation nur mehr indirekt abgefragt. Das Ergebnis der Zwischenevaluation³ bei n=12 Antwortenden zur Frage nach der Weiterentwicklung der gender-, frauen- und männergerechten Angebote ergab eine Zustimmung (1 vollständig und 7 teilweise erreicht) von 8 Antwortenden und somit von rund 66,67%.

Ausgehend von der Annahme, dass sowohl die Anregungen zur Umsetzung der Genderperspektive als auch der Einfluss des Gender-Netzes auf ArbeitskollegInnen und Institution die Basis für die Weiterentwicklung gender-, frauen- und männergerechter Angebote darstellen, kann insgesamt von einem positiven Einfluss (72,73% voll oder teilweise zustimmend betreffend Anregungen, 56% voll oder

³ Ernst, Marie-Louise (2008). Zwischenauswertung Gender-Netz. Unveröffentlichtes Dokument.

teilweise zustimmend betreffend ArbeitskollegInnen und 62,16% voll oder teilweise zustimmend betreffend Institution) durch den/die Gender-Netz-Teilnehmende/n auf die Institution ausgegangen werden. Was erforderlich ist, damit sich die Anregungen zur Umsetzung der Genderperspektive und dieser positive Einfluss auf KollegInnen und Institution in konkreten gender-, männer- und frauengerechten Angeboten niederschlägt, ist eine offene Frage. Es sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Begleitgruppen-Mitglieder ebenfalls an der Schlussevaluation des Gender-Netzes teilgenommen haben.

Zielerreichung Ziel 3: Institutionalisierung von Austausch und Vernetzung

Dieses Ziel wurde mit 88,46% Zustimmung weitgehend erreicht. Bemerkenswert war die ausgesprochen hohe Zustimmung („trifft vollkommen zu“) bezüglich Austausch über die Kantons- und Sprachgrenze hinweg (vgl. Abbildung 4). Leider wurde nicht zwischen Kantons- und Sprachgrenze getrennt, weshalb nicht festgestellt werden kann, ob vor allem der Blick über die Kantons- oder derjenige über die Sprachgrenze hinweg als bereichernd empfunden wurde.

Zusammenfassung

Die allgemeine Beurteilung erfolgte in der sechsten Aussage („Das Gender-Netz hat mir insgesamt als Fachperson viel gebracht“). Von den 24 Antworten fielen 18 zustimmend aus (trifft vollkommen oder teilweise zu: 75%), was als sehr gutes Resultat bezeichnet werden kann, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass 4 der Antwortenden lediglich an einer Veranstaltung teilgenommen haben.

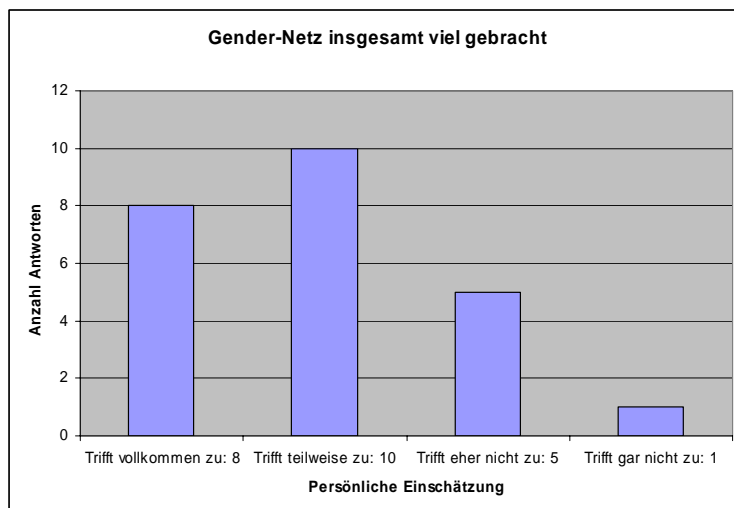


Abbildung 9

Die Evaluationsergebnisse konnten nicht mit der Anzahl besuchter Veranstaltungen korreliert werden, da in der Veranstaltung keine Verbindung zwischen Anzahl Teilnahmen und Antwortverhalten geschaffen wurde (Bewertung der Aussagen anhand von Klebepunkten auf Flipcharts).

Einzelne Ergebniskategorien sind verzerrt dadurch, dass offenbar eine/mehrere Person/en Mehrfachantworten gegeben hat. Insgesamt fällt das jedoch nur leicht ins Gewicht.

Alles in allem nahmen die meisten Antwortenden an 3 von 6 Veranstaltungen teil. Dies liegt einerseits daran, dass nicht alle Teilnehmenden gleich zu Beginn am Projekt beteiligt waren, sondern erst während dem Projekt eingestiegen sind. Andererseits musste auch festgestellt werden, dass einige Mitglieder,

obschon sie seit Projektbeginn dabei waren, nicht an allen Veranstaltungen anwesend sein konnten. Kritisch anzumerken ist, dass, wenngleich im Schnitt ständig rund 35 Personen eingeschrieben waren, während der gesamten Projektdauer im Durchschnitt nur 21 Personen pro Veranstaltung anwesend waren. Rückfragen bei abwesenden Mitgliedern ergaben, dass interne Sitzungen, krankheitsbedingte Ausfälle in den Institutionen u. Ä. eine Teilnahme verhinderten. Es muss vermutet werden, dass – trotz „offizieller“ Unterstützung der Projektteilnahme durch die Institutionsleitung – im Zweifelsfall bei Terminkonflikten auf die Teilnahme verzichtet wird. Bei einer Fortsetzung resp. Neukonzeption dieses oder eines ähnlichen Projekts, müsste diesem Umstand Rechnung getragen werden.

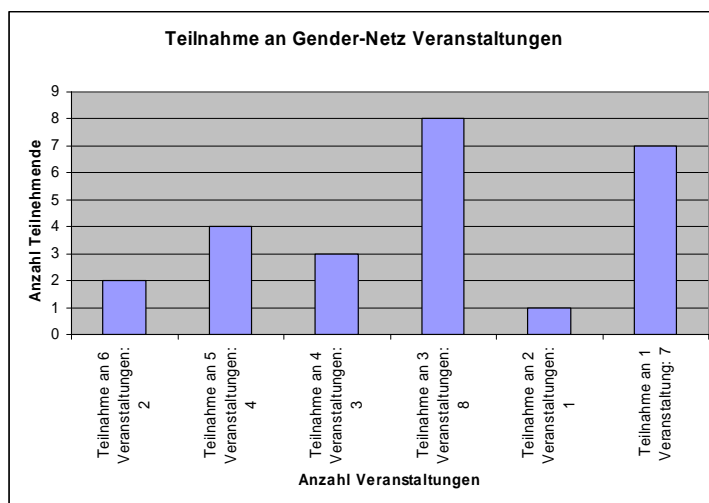


Abbildung 10

Nutzung Dokumentation Gender

Eine Gesamtevaluation des Gender-Netzes erfordert nicht nur eine Befragung der Mitglieder, sondern auch eine Überprüfung der Nutzung der zur Verfügung gestellten Dokumentation der Veranstaltungen zum Querschnittsthema Gender auf der Webseite von Infodrog unter <http://www.infodrog.ch/pages/de/them/gend/> (für die französische Seite analog). Für die Jahre 2008 und 2009 liegen folgende Zahlen vor: Die durchschnittliche Anzahl Personen, die auf die Gender-Seiten von Infodrog zugegriffen, beträgt 266 und die durchschnittliche Anzahl Klicks pro Monat 887. Das heisst, dass pro Person im Schnitt 3,35 Klicks getätigt werden. Wie aus der untenstehenden Graphik ersichtlich wird, hat die Anzahl Personen gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen, die Anzahl Klicks hingegen zugenommen. Bringt man die Anzahl Personen, die das Gender-Netz durchschnittlich besucht haben, in Zusammenhang mit der Anzahl Personen, welche die Gender-Seiten von Infodrog monatlich aufrufen, so kommt man über das Verhältnis von 266 zu 21 auf den Faktor 12,66 – d. h. rund 13 Mal mehr Personen greifen auf die Gender-Webseiten zu als durchschnittlich an den Gender-Netz-Veranstaltungen teilnehmen.

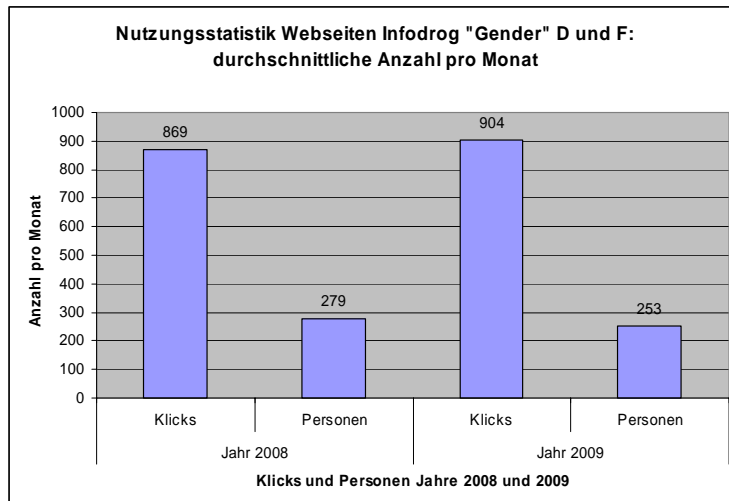


Abbildung 11

Als weitere Informationsquelle zu Genderfragen dient das Gender-Dossier auf Infoset, welches Links auf die wichtigsten Websites der Schweiz zu Gender und Sucht enthält, nebst allgemeinen Informationen (Statistiken, Gesetzestexte u. a. m.) zu Genderfragen. Auch hier zeigt sich, dass diese Seiten rege genutzt werden. Für die Jahre 2008 und 2009 sind pro Monat von durchschnittlich 244 NutzerInnen 795 Klicks zu verzeichnen. Pro Person werden somit rund 3,26 Klicks getätigt. Gegenüber dem Vorjahr hat im laufenden Jahr die durchschnittliche Anzahl NutzerInnen pro Monat aber auch die durchschnittliche Anzahl Klicks pro Monat zugenommen, und zwar um rund 4,6% bei der Anzahl NutzerInnen und um 16,59% bei der Anzahl Klicks.

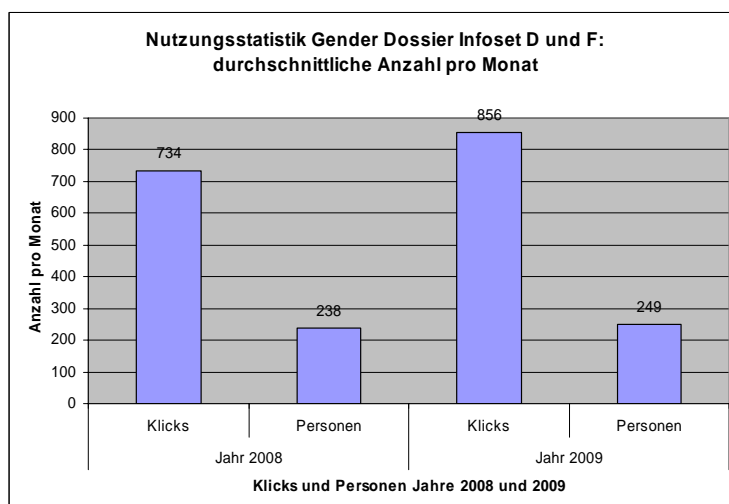


Abbildung 12

Die Informationen zu Fragen im Zusammenhang mit Gender und Sucht erreichen somit ein relativ grosses Publikum, was einerseits ein Interesse an Genderfragen im Suchtbereich belegt, das klar über die Teilnahme am Gender-Netz hinausgeht, und andererseits für die regelmässigen Aktualisierungen und den Unterhalt der Seiten spricht.



Gender-Netz | Réseau Genre

Wirkungen

Die Schlussevaluation ist eine Bestandesaufnahme auf der Basis einer Selbsteinschätzung der Teilnehmenden. Wie bereits erwähnt, fällt diese insgesamt positiv aus, sowohl was die Ebene des einzelnen Mitglieds anbelangt, als auch was die Wirkungen auf Kolleginnen und die eigene Institution betrifft.

Einzelne Projekte, die durch Anregungen aus dem Gender-Netz entstanden, sind den Projektleiterinnen bekannt. Vermutlich ist jedoch der Grossteil des „positiven Einflusses“ des Gender-Netzes auf der Basis der Bewusstseinsbildung, des Wissens- und Kompetenzerwerbs beim Gender-Netz-Mitglied selbst und weiteren Mitarbeitenden der eigenen Einrichtung zu verzeichnen.

Abschliessende Einschätzung und Empfehlungen

Aufgrund der vorgelegten Evaluationsergebnisse wird das Projekt Gender-Netz gesamthaft als erfolgreich eingestuft. Sofern das Bundesamt für Gesundheit sich weiterhin der Förderung gendergerechter Präventions- und Suchtarbeit verschreibt, erscheint diese Form von Unterstützung für eine kleine Gruppe von interessierten Teilnehmenden ein gutes Instrument zu sein. Nachfolgend die Begründung im Einzelnen:

- Die zu Beginn des Projekts gesetzten Ziele 1 und 3 wurden gemäss Ergebnissen der Zwischen- und der Schlussevaluation überwiegend, das Ziel 2 etwas weniger deutlich erreicht, wobei letzteres in der Schlussevaluation nicht mehr ausdrücklich erhoben wurde. Das „Mittel“ Gender-Netz erscheint somit zur Zielerreichung geeignet.
- Seit 1997 fördert das Bundesamt für Gesundheit mittels Mandat die frauengerechte Arbeit im Suchtbereich, seit 2001 unter dem Titel „gendergerechte Suchtarbeit“. Das Gender-Netz ist eine Plattform, die der Wissensvermittlung, aber auch dem Austausch zwischen Fachpersonen dient. Gerade der überregionale Austausch wurde in der Schlussevaluation als sehr positiv bewertet.
- Infodrog ist mit der Koordination von Suchthilfe auf nationaler Ebene betraut. Der Austausch von Fachwissen und Erfahrungen auf gesamtschweizerischer Ebene ist gewinnbringend, weil er Einblick in verschiedene Institutionen, politische Kontexte gibt und damit einen breiteren als einen regional begrenzten Erfahrungsaustausch zulässt. Das Gender-Netz ist gegenwärtig das einzige Gefäss auf nationaler Ebene, das die regelmässige Auseinandersetzung mit Genderfragen im Suchtbereich ermöglicht.
- Die Sensibilisierung für Genderfragen und die Wissensvermittlung (kognitives, emotives und praktisches Wissen) erfolgt fortwährend, prozesshaft und bedarf regelmässiger Impulse. Diese Impulse kann das Gender-Netz leisten. Die Projektziele sind dynamischer, nicht statischer Natur. Sie müssen daher weiterhin aktiv verfolgt werden, sofern eine nachhaltige Verankerung von genderspezifischem Fachwissen und eine Umsetzung in gendergerechte Angebote auf Institutionsebene erreicht werden soll.
- Die Mitglieder des Gender-Netzes stehen persönlich, aber auch was ihre Institution anbelangt, an ganz unterschiedlichen Punkten betreffend Wissen über



und Handeln in Genderfragen. Die Anregungen des Gender-Netzes durch Wissensvermittlung, aber auch durch den Austausch mit anderen Fachleuten dienen der fachlichen Weiterentwicklung auf persönlicher und institutioneller Ebene.

- Gender Mainstreaming in den Institutionen scheint noch nicht allgemein institutionell verankert zu sein. Dazu bedarf es weiterer Anregungen und unter Umständen konkreterer Unterstützung für die Projektumsetzung.
- An Genderfragen interessierte Personen sollen weiterhin die Möglichkeit erhalten, ihr Wissen aufzubauen, zu vertiefen und untereinander auszutauschen. Die Teilnehmenden funktionieren – gemäss Evaluationsergebnissen – offenbar häufig als „Multiplikatoren“ einer Institution und können ihr Wissen/ihre Erfahrungen aus den Veranstaltungen in ihre Einrichtung einspeisen.
- Weil das Gender-Netz eine relativ geschlossene Gruppe ist, die jedoch trotzdem Zu- und Abgänge erfährt, nehmen Fachleute teil, die sich erst neu mit Genderfragen in ihren Institutionen auseinandersetzen. Diese Offenheit ermöglicht es, Wissen zu Genderfragen möglichst breit zu streuen.
- In einer interessanten Wechselwirkung regt das Gender-Netz nicht nur die Mitglieder, sondern auch die ReferentInnen der Veranstaltungen an und hat – was einzelnen Rückmeldungen zu entnehmen ist – auch diesen bereits wertvolle Impulse geliefert, die ihrerseits zu einem Multiplikatoreneffekt beitragen.
- Die Frage nach der Verhältnismässigkeit der investierten personellen und finanziellen Ressourcen zu den erreichten Projektzielen müsste aufgrund einer weiterführenden Analyse beantwortet werden.



Gender-Netz | Réseau Genre

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass das Gender-Netz ein Projekt ist, das bei einer relativ kleinen Gruppe von aktiven TeilnehmerInnen auf nachhaltiges Interesse stiess. Diese Personen wurden durch die Teilnahme an den Veranstaltungen angeregt, Gender Mainstreaming in ihren Institutionen umzusetzen. Die Mitglieder waren mit dem Projekt zufrieden und sind der Ansicht, dass sie/ihre Institutionen durch die Teilnahme profitiert haben. Die Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit einer Begleitgruppe von Fachpersonen aus dem Suchthilfebereich der Deutsch- und Westschweiz vor- und nachbereitet. Dieses Vorgehen ermöglichte die Planung von Veranstaltungen, die die Themen der Fachleute direkt aufgriffen. Die Analyse der Nutzungsstatistiken der Informationsverbreitungskanäle www.infodrog.ch und www.infofet.ch zeigen, dass diese rege genutzt werden und somit eine weit grössere Öffentlichkeit über die Entwicklungen im Fachbereich informiert wird als lediglich die Projektteilnehmenden (Gender-Netz-Mitglieder).

Zweifellos muss die Frage gestellt werden, was an der Struktur oder am Inhalt des Gender-Netzes angepasst werden müsste, sofern man die Ziele als weiterhin wichtig und gültig erachtet. An den Zielen gilt es aus unserer Sicht nichts zu ändern, allerdings müsste mehr Gewicht auf den Aspekt der Umsetzung von Gender Mainstreaming in den Institutionen gelegt werden. Welche Massnahmen dafür am besten geeignet sind, müsste kriteriengestützt festgelegt werden. Diese Frage bedarf der Klärung für die Fortsetzung/Neuaufnahme des Projekts.

Bei den Rahmenbedingungen stellt sich die Frage, ob nicht ein ganzer Tag Gender-Netz zweimal pro Jahr gewinnbringender wäre als jeweils nur der Nachmittag. Bei manchen Mitgliedern ist die Reisezeit insgesamt von gleicher Dauer wie die Veranstaltung selbst, was in einzelnen Rückmeldungen – verständlicherweise – kritisiert wurde.

Empfehlung Projektleiterin Mandat gendergerechte Präventions- und Suchtarbeit

- Eine alternative Möglichkeit besteht darin, die Ziele des Gender-Netzes mit den beiden Fachverbänden und über die Fachgruppen resp. Plattformen weiter zu verfolgen. Wissensvermittlung und Austausch unter deren Mitgliedern zur Genderperspektive können so weiterhin gefördert werden. Ausserdem werden auch Mitarbeitende erreicht, die über die bisherigen Kanäle nicht erreichbar waren. Vorteile des Gender-Netzes wie der Einblick in verschiedene Institutionen und andere politische Kontexte über die Kantonsgrenzen hinaus werden so ebenfalls erreicht.

Empfehlungen Projektleiterin Infodrog

- Das Projekt soll zur Fortsetzung und Verankerung von Gender Mainstreaming in den Institutionen der Suchthilfe in dieser oder ähnlicher Form fortgesetzt werden (2 Veranstaltungen mit Wissensvermittlung und Austausch pro Jahr, Begleitgruppe, Projekt auf nationaler Ebene angesiedelt).
- Die Veranstaltungen sollen ganztägig stattfinden.
- Ein spezieller Fokus soll auf die Umsetzung des Gender Mainstreamings in den Institutionen gelegt werden, wobei dies in enger Verbindung mit den Qualitätsanforderungen von QuaTheDA gemäss Referenzsystem geprüft und entwickelt werden soll.
- Der Sensibilisierung der Institutionsleitungen zum Thema „Gender und Sucht“ soll in geeigneter Form Rechnung getragen werden.